

Auf Spurensuche in Gündringen

Exkursion | Kreisgeschichtsverein zu Gast

■ Von Hans Schabert

Nagold-Gündringen. In Gündringen machten sich beim vom Kreisgeschichtsverein Calw (KGV) organisierten »Spaziergang durch die Dorfgeschichte« mehr als zwei Dutzend Interessierte auf einen Rundgang. Auch dabei konnte nicht geklärt werden, ob der Ort, durch den Karl-Anton Kiefer vom örtlichen Kultur- und Heimatverein führte, tatsächlich 779 oder erst 820 im Lorscher Codex erscheint.

Natürlich war bei den auswärtigen Teilnehmern der Ölberg mit seinem Kreuzweg und der Kapelle der größte Blickfang. Die 2010 restaurierte Anlage mit den bunt bemalten Terrakotta-Bildstöcken

ist seit 2012 nachts beleuchtet. Im Mai vor 125 Jahren war Grundsteinlegung. Genau ein Jahr danach, im Mai 1892, sollte nach Fertigstellung der Kapelle die Anlage offiziell eingeweiht werden.

Eine Woche lang die Einweihung gefeiert

»Schon damals gab es Wetterkapriolen«, sagte Kiefer. Denn wegen heftigen Schneefalls musste die Einweihung in den Juni verschoben werden. Dafür soll dann aber gleich eine ganze Woche lang gefeiert worden sein.

Der Stifter war Viktorin Meintel, der damit der Dorfgemeinschaft mit einem Teil des Geldes vom Verkauf des



Eine Station des Rundgangs durch Gündringen war die Kirche, wo Karl-Anton Kiefer (links) auf verschiedene sehenswerte Kunstwerke aus früheren Gotteshäusern hinwies. Foto: Schabert

zu Düngezwecken abgebauten Kalks aus dem talwärts gelegenen Gipsstollen ein besonderes Kunstwerk schaffen ließ. Die Käufer mit ihren gespannten sollen talaufwärts auf einer Strecke von etwa anderthalb Kilometern zeitweise bis in die Dorfmitte gestanden haben.

Getroffen hatte sich die Gruppe des KGV am Froschbrunnen gegenüber von der einstigen alten Schildwirtschaft Krone. Das Dorf war früher mit drei heute noch plätschernden laufenden Brunnen, dazu mit drei Pumpbrunnen gut mit Wasser versorgt. Zum Hofgut Dürrenhardt auf der Muschelkalkhochfläche der Markung, das

stetig im Besitz von Adelsfamilien war, musste 1809 mit sechs Fuhrwerken Wasser vom Brunnen im Ort geliefert werden. Über das 1832 als Gasthaus Engel gebaute Rathaus, den heute noch betriebenen Mohren von 1843, die Bahnhofsgaststätte von 1890, die Schneiderei, die Schmiede und das alte Schulhaus war noch mancherlei zu hören.

Dann ging es hinauf zur Kirche. Sie wurde 1967 errichtet und vereinigt in moderner Gestaltung – wie auch der benachbarte Friedhof – einige historische Schätze. Das zuvor abgebrochene Gotteshaus war 1833 erbaut worden, weil ein Brand das noch ältere zerstört hatte. Aber auch davor sind

schon Kirchen am diesem Platz bis in die Zeit der Erstnennung von Gündringen belegt.

Auch zur Sprache kam, warum Gündringen im Gegensatz zu den meisten Gemeinden im Kreis Calw von alters her katholisch ist. Dies war 1634 eine Bedingung der Stadt Rottenburg. Sie verlangte die Rückkehr zur alten Konfession, um dafür ein von den Dorfherrn, den Freiherrn von Kechler, nicht aufzubringendes Lösegeld zu bezahlen: Dieses wurde für die Freilassung ihres von einer Soldatenhorde als Geisel genommenen 70-jährigen Familienmitglieds vom Gut Dürrenhardt verlangt.

INFO

1200 Jahre alter Schreibfehler

Was sind schon 40 Jahre am belegten Beginn der 1200-jährigen Geschichte Gündringens? Da berichtet das Wappenbuch des Landkreises Calw vom älteren Datum 779. Kiefer glaubt eher an das jüngere, das der bekannte Na-

golder Historiker Karl Kempf nach seinem renommierten Kollegen Hans Peter Köpf bevorzugt hat. Ein Schreibfehler, der vor 40 Generationen im Kloster Lorsch geschehen ist, lässt sich wohl nicht mehr aufklären.